

Ein Jahr neue Düngeverordnung - Erfahrungen auf Gut Seligenstadt

Christian Regnet
09.04.2019

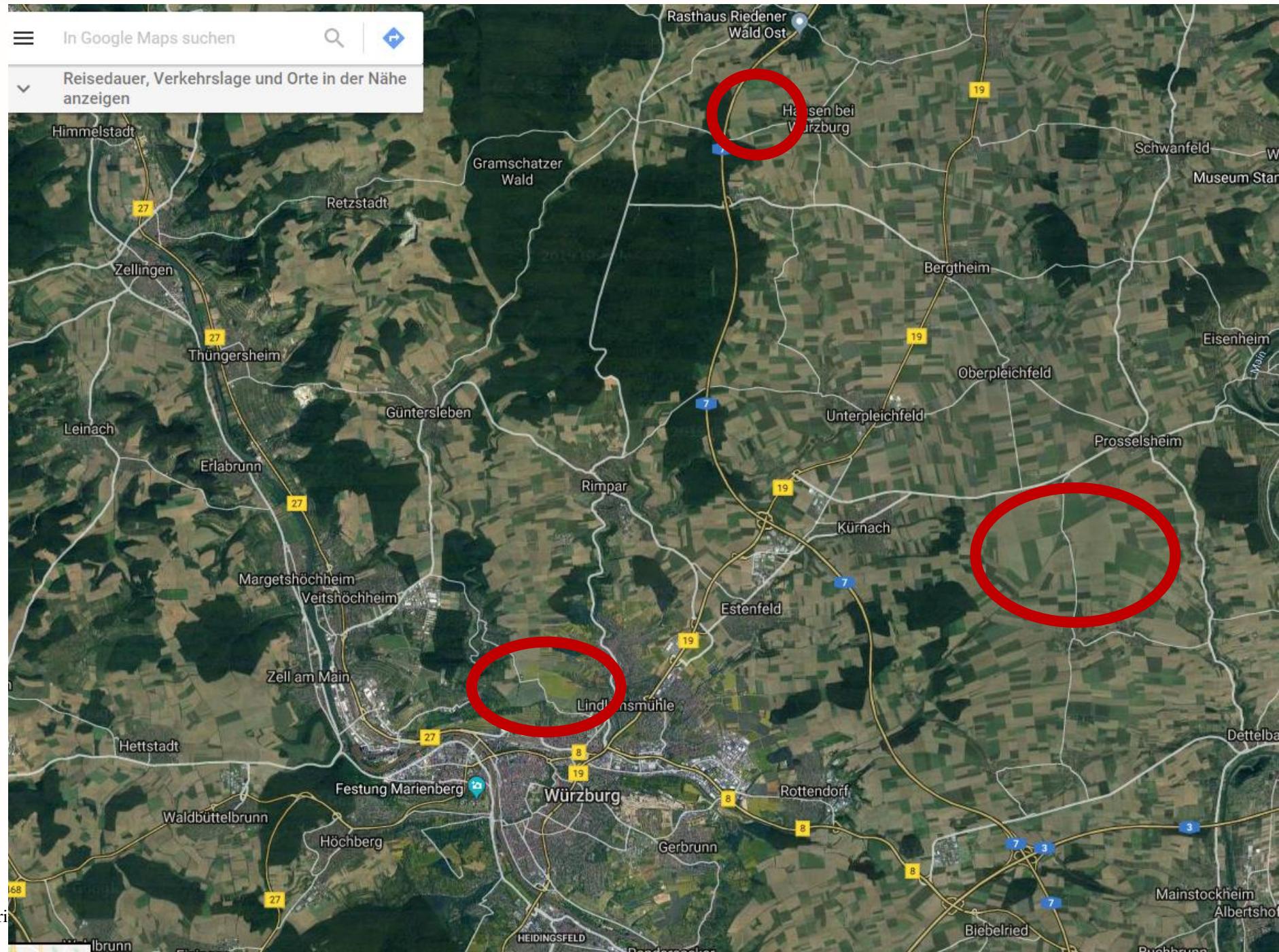
BAD Tagung



Praxisbericht der Gutsverwaltung Seligenstadt

Gliederung

1. Betriebsübersicht
2. Düngestrategie auf dem Marktfruchtbaubetrieb
3. Auswirkungen nach einem Jahr Düngeverordnung



Gut Seligenstadt mit 640 ha LF ø 72 Bodenpunkte auf der Fruchtbaren Lößplatte des Maindreiecks



Rotkreuzhof mit 205 ha LF ø 46 Bodenpunkten Muschelkalk-Hochflächen über der Stadt Würzburg



Jobsthalerhof mit 205 ha LF ø 61 Bodenpunkten Muschelkalk-Verwitterungsböden

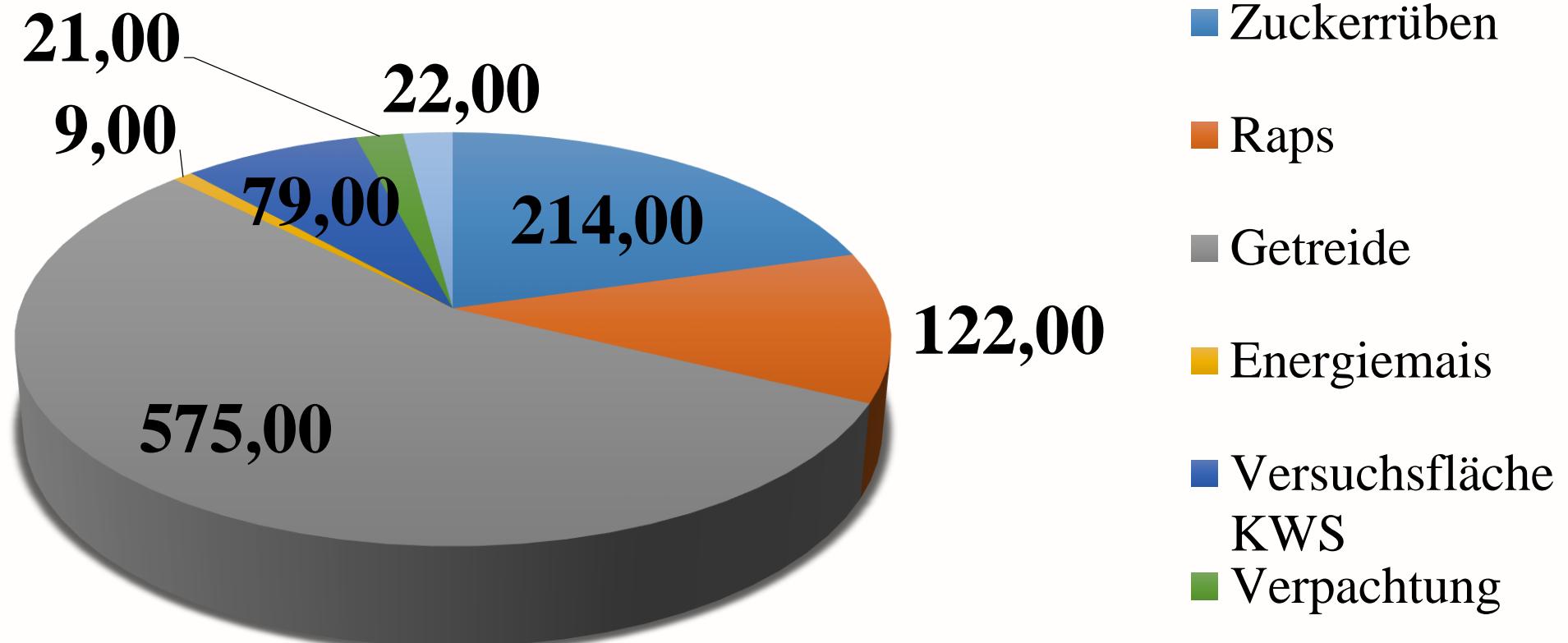


Betriebsspiegel

- Marktfruchtbaubetrieb mit 1050 ha LF
- 9,6 °C mittlere Jahrestemperatur
- 660 mm Jahresniederschlag im 10-jährigem Durchschnitt
- Mitarbeiter:
 - 4 ldw. Mitarbeiter
 - 1 Auszubildender
 - 1 Gutssekretärin
 - 1 stellv. Gutsverwalter
 - 1 Gutsverwalter
- Größter unterfränkischer Saatgutvermehrer auf 325 ha LF

Betriebsspiegel

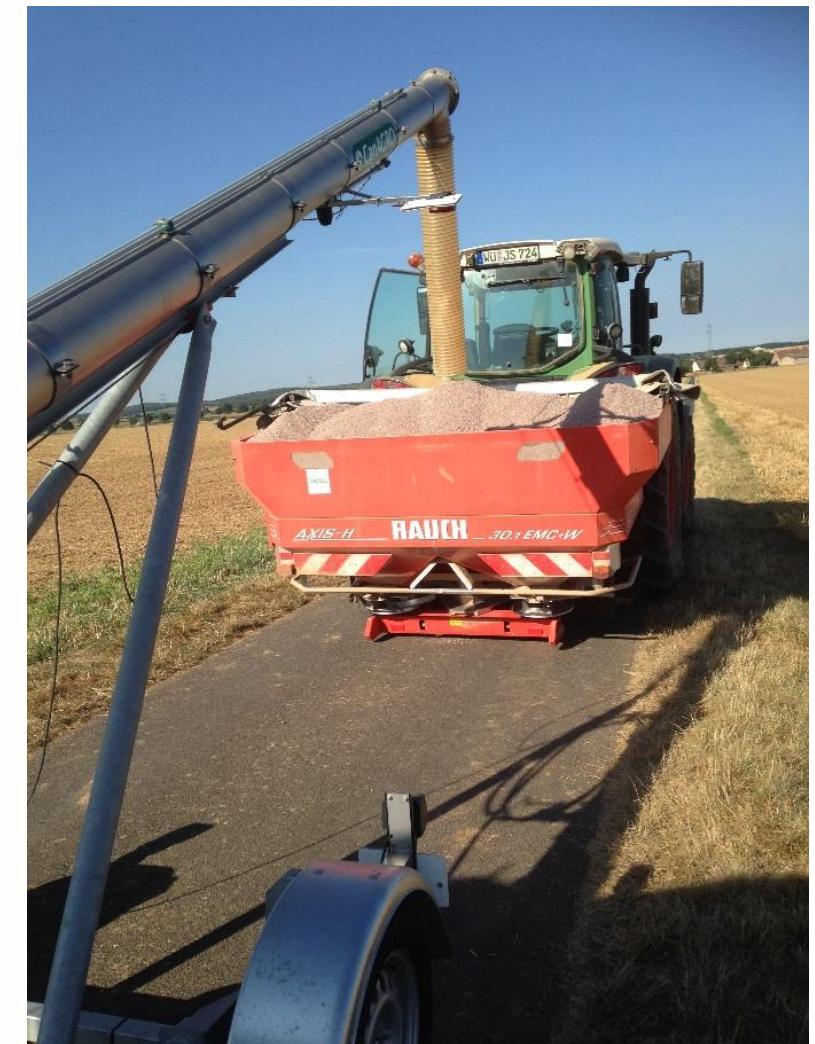
Anbauplanung



Düngestrategie

- Grunddüngung P/K erfolgt nach Entzug zur dreijährigen Fruchfolge vor der Blattfrucht
- Einsatz von Gülle und Gärsubstrat seit der Novellierung vermieden
- Anbau von ca. 200 bis 250 ha Zwischenfrucht zur Stabilisierung der Humusgehalte, seit 2017 Zwischenfrucht als ökologische Vorrangflächen ohne jegliche Herbstdüngung
- Einsatz von Carbokalk zur Verbesserung der Bodenstruktur auf den zur Verschlämzung neigenden Weißlehmböden

Düngetechnik



Düngestrategie

Stickstoffdüngung bei A-WW

	bis 2017 (\varnothing 85 dt/ha)	ab 2018 (\varnothing 82,6 dt/ha)
1. Gabe	Piamon oder ASS 85-90 kg N/ha	Piamon oder ASS 60 kg N/ha
		Nachgezogene Gabe nach ca. 10 Tagen mit KAS 30 kg N/ha
2. Gabe	mit KAS aufgedüngt auf 130 kg N _{ges.} /ha	mit KAS aufgedüngt auf 120 kg N _{ges.} /ha
3. Gabe	KAS 40 kg N/ha	ASS 50 kg N/ha
4. Gabe	KAS 30 kg N/ha	KAS 15 kg N/ha

Düngung ab 2019 im Betrieb aufgrund der „roten Gebiete“

- N_{min} -Untersuchung je Kulturart
- Neues Programm zur Düngebedarfsermittlung mit Übernahme von IBALIS-Daten für uns nicht gut zu nutzen, da Flächen durch Tausch, Verpachtungen und Saatgutproduktion ständig geteilt werden
- Extremer Zeit- und Kostenaufwand für künftige Probenziehung und Erstellung der Düngebedarfsermittlung sowie der Stoffstrombilanz
- **Zukünftig:** Investitionsbereitschaft in modernere Technik um die N-Effizienz zu verbessern!

Auswirkungen

- Splittung der ersten Gabe
- Zeitintensive Nachjustierung vor jeder Düngergabe,
Dokumentation der Veränderung der Ertragserwartung, usw.
(Region häufig von Frühsommertrockenheit geprägt)
- Derzeitiger Verzicht auf die Aufnahme von organischem Dünger
 - Problematik mit der Bilanzierung
 - Ökonomie

Auswirkungen

- Nach Vorfrucht ZR nur geringes Stickstoffangebot für Folgekultur
 - Spätsaat
 - erhöhte 1. Gabe nötig
 - Qualitätsdüngung nicht möglich
- Rückgang der Proteingehalte (siehe BLW Heft 46 in 2018, Yara-Versuche in Seligenstadt) und der Ertragserwartung
- Anforderung an Technik: Düngerstreuer ist Schlüsselmaschine
 - Prüfung alle 2 Jahre mit Plakette wäre wünschenswert
 - Hersteller sollten mit ihrer Technik und ihrem know how die Landwirte bei der Umsetzung der neuen DüVO unterstützen
 - v.a. beim Streuen am Gewässer und der Feldgrenze müssen Verbesserungen durchgeführt werden

**Vielen Dank für ihre
Aufmerksamkeit!**